

sorgte, daß die Gemeinden tüchtige Geistliche und Bischöfe bekamen; sie mußten wenigstens lesen können, für unsere Zeit freilich nicht viel, für jene aber nicht wenig. Er ließ eine Sammlung von Vorträgen älterer Kirchenlehrer veranstalten und ins Deutsche übersetzen, damit dieselben dem Volke von den Geistlichen vorgelesen würden. Wo er tüchtige, kenntnisreiche Männer gewinnen konnte, zog er sie an seinen Hof. So berief er einen sehr gelehrten englischen Mönch Namens Alkuin zu sich und machte ihn zum Lehrer seiner eigenen Kinder. Einen muntern, wißbegierigen Knaben aus dem Obenwalde, den oben genannten Eginhard oder Einhard, gab er seinen Söhnen zum Gesellschafter, um sie durch seinen Fleiß anzuspornen.

5. Ein guter Unterricht für seine Kinder lag ihm um so mehr am Herzen, als er selbst in seiner Jugend ganz vernachlässigt worden war. Selbst das Schreiben lernte er erst als Mann, und er hatte zu dem Ende immer eine Schreibrtafel unter seinem Kopfstissen, damit er in müßigen Stunden seine schwertgewohnte Hand im Führen der leichten Feder üben könnte. Denselben Eifer, den Karl in der Bildung seines eigenen Geistes sowie seiner eigenen Kinder zeigte, bewies er auch für die Bildung der Jugend überhaupt. Er errichtete am Hofe eine eigene Schule als Muster für die übrigen im Lande, in welche alle seine Diener, hohe und niedere, ihre Söhne schicken mußten. Der Unterricht war unentgeltlich; nur freiwillige Gaben dankbarer Eltern wurden angenommen. Einmal trat er selbst in die Schulstube, hörte eine Zeit lang zu und ließ sich dann die schriftlichen Arbeiten der jungen Leute zeigen. Die geschickten mußten alle auf seine rechte, die ungeschickten auf seine linke Seite treten, und da fand es sich, daß die letzteren meist die Söhne vornehmer Eltern waren. Er wandte sich zu den fleißigen aber armen Kindern und sagte: „Ich freue mich, meine lieben Kinder, daß ihr so gut einschlaget; bleibet dabei und werdet immer vollkommener. Ihr verfolget euer wahres Beste, und zu seiner Zeit soll euch mein Lohn nicht fehlen. Ihr aber (und hier wandte er sich zornig zur Linken), ihr Söhne der Edeln, ihr feinen Püppchen, die ihr euch so reich und vornehm dünket und des Wissens nicht not zu haben meinet, ihr faulen, unnützen Daben, ich sage euch, bei Gott, euer Abel und eure hübschen Gesichter gelten nichts bei mir; von mir habt ihr nichts Gutes zu hoffen, wenn ihr eure Faulheit nicht durch eifrigen Fleiß wieder gut macht.“

6. Auch der Verbesserung des Gesanges widmete Karl seine Aufmerksamkeit. Er stellte zwei gute Sänger aus Italien an, von denen Gesangslehrer und Vorsänger für Schulen und Kirchen gebildet werden